

Pränumeration: Mit täglicher Postverendung, Morgen- und Abendblatt, sammt der wöchentlichen Beilage...

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Post-Offen durch die Postämter: für Post-Offen in Expeditionsbureau des Ung. Lloyd's...

Notirungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with columns for 'Fruchtpreise', 'Börse', 'Effekten', and 'Waaren'. Lists various commodities and their market prices.

Kurse der am 25. April notirten Effekten.

Table listing financial instruments such as 'Geld', 'Renten', 'Anleihen', and their respective market rates.

Kommunikationen.

Table detailing communication services including 'Dampfschiffahrten', 'Eisenbahnfahrten', and 'Personen-Verkehr'.

Die Wirksamkeit des k. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Table showing the effectiveness of the Hungarian Ministry of Agriculture, Industry and Trade from 1867 to 1872, with columns for 'Bezeichnung des Gegenstandes', '1868', '1869', '1870', '1871', and '1872'.

Parturiunt montes.

Text discussing the economic situation and the impact of the ministry's actions, mentioning 'Parturiunt montes' and 'die Wirksamkeit des k. ungar. Ministeriums'.

Geldverkehrsberichte.

Text reporting on the state of the money market, including interest rates and currency exchange information.

Verkehr der Fruchtschiffe.

Text detailing the shipping industry, specifically the movement of grain ships and related trade activities.





Offener Sprechsaal

Das seit vielen Jahren in besten Renomé bestehende...

Vergnügungs-Anzeiger

Nemzeti színház. A párbaj. Drama 5 felvonásban...

Dessort's Museum

im städt. Redouten-Saal. Heute, Freitag, Nachmittag von 1 Uhr ab...

Fremdenliste

Hotel National. Graf S. Sidis, k. k. Geheimrath von Wien...

Hotel Europa. Baron Franz, k. k. Hofrath, k. k. Hofkammer...

Hotel Kaiserhof. Graf E. Kolowrat, k. k. Hofrath, k. k. Hofkammer...

Season 1872. Eröffnung 1. Mai. Schluss 31. Oktober. BADEN-BADEN. Saison 1872. Eröffnung 1. Mai. Schluss 31. Oktober.

Geheime Krankheiten und die Impotenz (geschwächte Manneskraft) Dr. M. Handler.

Hautleiden und geheime Krankheiten Dr. der Medizin.

Ungarische Ostbahn. Einladung zur außerordentl. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand der Bauarbeiten...

Lizitations - Kundmachung. In Folge Magistratsbeschlusses vom 16. April 1. 3. 12613 wird für die Ausführung der Bauarbeiten...

Lizitations - Ankündigung. Ueber die Zimmermanns-, Spengler und Schieferdecker-Arbeiten...

Offert Ausschreibung. Zum Verkauf gegen Baarzahlung erliegen bei den nachbenannten k. ung. Metallhütten...

Zu vermieten oder auch zuverkaufen eine elegante Schweizer-Billa, von der Dorfstrasse...

Geheime Krankheiten und die Impotenz (Manneschwäche) J. WEISZ.

Kundmachung. Zusage Beschlusses der hohen kön. ung. Ministerien für öffentliche Arbeiten und Kommunikationen...

An die Eltern!!! Sipöcz Wurm-Chokolade.





Der Angelegte...  
Die mitteren Berliner Hofge...  
Die mitteren Berliner Hofge...

190. Kommissionsbank 118. - Kreditanstalt 332. - Ungarische...  
Kreditbank 155, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 617...  
Kreditbank 155, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 617...  
Kreditbank 155, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 617...

Die Schlußnotierungen waren folgende:  
Staatspapiere.  
Ungar. Eisenbahnanlehen 109 - G., 109.25 B.  
Ungar. Brunnenanlehen 106.50 G., 107. - B.  
Ungar. Weinlehen-Abloß-Obl. 77.25 G., 77.50 B.

Verkehr schwach. Preise mitunter 5 kr. besser. Es wurden ab...  
600 Ztr. 84 1/2 pfd. à fl. 7.20, 400 Ztr. 84 pfd. à fl. 7.17 1/2...  
685, Alles per drei Monate. Von Wince-Weizen wurden...  
5000 Ztr. per April-Mat à fl. 6.61 geschlossen.

Die mitteren Berliner Hofge...  
Die mitteren Berliner Hofge...

190. Kommissionsbank 118. - Kreditanstalt 332. - Ungarische...  
Kreditbank 155, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 617...  
Kreditbank 155, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 617...  
Kreditbank 155, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft 617...

Die Schlußnotierungen waren folgende:  
Staatspapiere.  
Ungar. Eisenbahnanlehen 109 - G., 109.25 B.  
Ungar. Brunnenanlehen 106.50 G., 107. - B.  
Ungar. Weinlehen-Abloß-Obl. 77.25 G., 77.50 B.

Verkehr schwach. Preise mitunter 5 kr. besser. Es wurden ab...  
600 Ztr. 84 1/2 pfd. à fl. 7.20, 400 Ztr. 84 pfd. à fl. 7.17 1/2...  
685, Alles per drei Monate. Von Wince-Weizen wurden...  
5000 Ztr. per April-Mat à fl. 6.61 geschlossen.

Del. Depelchen des „Ang. Lloyd“.  
Berlin, 25. April. Die Kaiserin reist zu einem zehn...  
tägigen Aufenthalt nach England, kehrt hierauf nach Baden-  
Baden zurück. - Die „Provinzial-Korrespondenz“, auf die Nach-  
richt des „Daily-Telegraph“ zurückkommend, konstatirt die wieder...  
eingetretene Beruhigung, nachdem diese Nachricht sich als un-  
wahr erwies.

Continental-Ges.

Alle Voller für  
nicht nur auf die,  
was nicht auf jene,  
Es liegt eben ein Mo  
barkeit über Alles, wo  
Geringeres liegt aus  
der intelligente Men  
Zusatz nicht un  
den Produkte mit un  
und nachfolgend, je me  
ten sind. Es ist dies  
der zeigen will, das  
sen ruht.

Zuher die zahl  
die die olympischen S  
find, und über deren  
field Ausstellung zu tr  
ist vorgekommen, das  
Leistungen zu erzielen  
nationaler Ausstellung  
Fortwirth der Welt  
der urbare Boden, d  
Requisite die bezeichn  
Popularisirung des P  
obwohl nicht oft vor  
gen.)

Stammend leter  
ten gab, die ihren P  
eingemängten. Heute  
bekannt, aber hochbe  
ihren Ausbruch nicht  
fordern in dem Ver  
Gemeinschaft, die Ver  
ten Vorkommnisse zu  
das die Bodenunfrucht  
den Wandel der Welt  
festhalten die erzieht

Während jedo  
belig nicht entzogen  
terlich gehoben haben  
wirth mehr als irgend  
nerhalb des kleinen S  
sens abgegrenzt wir  
achten.

Die Weltausst  
gel sein.

Es kommt der  
den Schatzkammer zu al  
zum leicht verwech  
len Kultur zu mach  
Dieses Ziel r  
der Weltausstellung  
aufgestellt wird, d  
sprechen.

Zur  
Nach dem den

Die kurze U  
Gefäßbauerei mo  
den Modelle sowie  
aus bezogenen G  
eine Lederhülle über  
faltigkeit zu gewinn  
senheit, d. h. nach  
vegetabilischer oder  
ihre verchiedenen  
Die Formen der so  
mannichfaltig und  
kannte Ornamente  
gel, das G. u. l. r.  
Lohn und der Man  
ebenfalls (manche  
söße nach ihrem G  
Kulturpflanzen eben  
niger unansehnlich  
verchiedene, jedoch  
bier von einer Mann  
und die für den G  
Räumen, Gärten,  
söße nach den ver  
sonderst bestimmten  
den übrigen anst

154.50, Ungar. Lofe 106.50, Franco-Hungarian 107. —, 1860er  
Lofe 103. —, Wechselbank 351. —, 1864er Lofe 146. —,  
Napoleon's d'ors 8.92, Nordbahn —, Still.  
Frankfurt, 25. April. Abendlotterietät Wechsel  
per Wien 1882, Deherr. Kreditlinie 348.50, Ameri  
laner per 1882, Deherr. Staatsanbahn 388.25,  
Bombarden 210. —, Deherr. Banatien 267. —, 1860er Lofe  
—, 1864er Lofe —, Galizier 267. —, Papier-Rente —,  
Silberrente 63.  
Stettin, 25. April. Productenmarkt. Weizen  
loto 63—80, per Termin 80. —, Roggen loto 49—54, per Ter  
min 53. —, Del loto 25. —, per Termin 23. —, Spiritus loto  
23. —, per Termin 23. —,  
Stettin, 25. April. Productenmarkt. Weizen  
per Mai 7 Zhr. 19 Sgr., per Juni 7 Zhr.  
22 Sgr., Roggen behauptet, per Mai 4 Zhr. 29 1/2 Sgr., per  
Juli 5 Zhr. 9 1/2 Sgr., Del loto 11 1/2 Zhr.  
Danzburg, 25. April. Productenmarkt.  
Getreide preisfallend, Weizen per April fehl, per April  
Mai 158. —, per Mai Juni 158. —, Roggen per April fehl,  
per April Mai 106. —, per Mai Juni 106. —, Del fehl,  
per Mai 23 1/2, per Mai Juni 23. —, Spiritus matt, per  
April fehl, per April Mai 20 Zhr. 5 Sgr., per Juni 20 Zhr.  
10 Sgr.  
Hamburg, 25. April. Productenmarkt. Weizen  
matt, wenig Umsatz, Prima russischer Weizen 34.50 bis  
35.50, Prima ungarischer Weizen 35 bis 35.50.  
Hamburg, 25. April. Petroleum 43 Strauch  
per 100 Kilos.  
Verantwortlicher Redakteur: Rar Weiskircher.

Wiener Börse v. 25. April. A. Allgemeine Staatsschuld. B. Grundlast-Obligat. C. Andere öffentl. Anleihen. D. Aktien von Banken. E. Aktien von Transport-Unternehmungen. F. Aktien v. Indust.-Unter. G. Pfandbriefe. H. Prioritäts-Obligationen. Valuten.

Eigentümer: E. Wolf, A. Weiskircher. — Druck von Gebrüder Lechner, Pest, 1872.

18  
tobt liegen blieb, und sich dann am Schleiße des Mannes die Handflächen ab  
gearbeitet.  
Und wie erfuhr man das? fragte Mr. Mowden.  
Durch den Angefallenen selber, Gentleman, der sich bis zur Station ge  
schleppt hat und kaum schlag und ausfragte, der Missethäter sei gegen Gravesend  
zu gelaufen.  
Man dankte dem dienstfertigen Aufwärter für die Neugier, und setzte, als  
dieser sich wieder entfernt hatte, das unterbrochene Gespräch von vorn wieder  
fort. Die Freunde wiederholten ihre wohlgemeinten Gegenreden, und suchten dem  
jungen Auswanderer Muth einzusprechen. Man lernte noch eine Flasche, und dann  
war für den Anwalt und den Farmer gleichfalls die Stunde des Abschiednehmens  
gekommen. Man schüttelte sich herzlich die Hände, und Frank geleitete die Weiden  
hinab zum Thore des Gasthofes, wo ein dichter Knäuel Neugieriger sich dicht ange  
samelt hatte. Auch war die ganze Straße in Alarm verlegt, durch die behäuf  
tete Thatsache, daß der Flüchtling entdeckt worden, außerhalb der Stadt, und als  
er gewahrt, man suchte ihm nachzugehen, habe er im raschen Lauf, abermals flüch  
ter und gewandter, als seine Verfolger, sich verloren im Dunkel der Nacht, die  
nun völlig heringebrochen war.  
Frank ging, nachdem Mowden und Callow ihn verlassen, zurück nach sei  
nem Zimmer, sich mechanisch, in tiefe Gedanken verloren, wie seine augenblickliche  
Lage dies nicht anders mit sich bringen konnte, in einen Sessel wendend, und  
beide Arme auf den Tisch lehrend, der noch mit den Resten der Mahlzeit bedeckt  
war, wo er, mit einem Messer spielend, das er in Zerstreuung zur Hand genom  
men, eine geraume Weile sitzen blieb.  
Die Werke! Kling und Harle! Rauscher Gewinn! Mühselige Arbeit, jahren  
langes Entbehren! suchte der junge Mann, und tausend Bilder umschwärmten  
seine Fantasie. Hier oder dort? Tolle Frage! Einen Thoren nannten sie  
mich! Was nicht in ihren engen Schreie pastete, das... Ah! was  
ist das?  
Frank fuhr empor, denn durch's offene Fenster, der Stelle gegenüber, wo  
er sich befand, sprang ein Mann in's Zimmer, tobisch im Gesicht, Blutspuren  
auf Stirn und Wangen. Er trug graue Zwischkleider und ein eisernes Armband  
am linken Handgelenk.  
Frank Scorcer stand einen Augenblick betroffen. Der Flüchtling legte den  
Zeigefinger der Rechten an die Lippen und blies ihn har an. Dann wandte er  
sich, und schloß leise das Fenster, worauf er mit lebender Geberde beide Hände  
gegen den jungen Mann ausstreckte, der endlich sich so weit von seinem ersten Er  
staunen erholt hatte, daß er die Sprache wieder fand.  
Was wollt Ihr?

19  
Gnade! sagte der Mann leise und eindringlich, mit heiterem, leucht  
dem Ton.  
Ihr seid der Sträfling, der heute früh aus dem Bahnhause ent  
sungen.  
Ja Herr, und sie haben mich gefesselt seitdem wie ein wildes Thier, durch  
Diel und Dünn. Wozu das Messer? Ich thut Euch nichts, Herr, legt's immerhin  
weg, 's ist keine Gefahr.  
Frank bemerkte, wie er unwillkürlich das Messer noch immer in Händen  
hielt, mit dem er vorhin gespielt, ob' der Mensch sich ihm auf so sonderbare Weise  
vorgefellt hatte.  
Ich pflege mich nicht viel drum zu kümmern, ob ich in Gefahr bin, oder  
nicht, fage er verächtlich die Klinge auf den Tisch werfend und dachte auch nicht  
daran, mich mit dem Spielzeug da zu vertheidigen. Ich frag Euch noch einmal,  
was Ihr wollt?  
Und ich sag' Euch noch einmal Gnade! Laßt mich hier irgendwo unter  
Kriechen, unter das Sopha dort, oder wo es sei, bis diese Satansbrut fort ist.  
Sie waren Euch also bicht an den Hals?  
Niel zu bicht, als daß mir's gefallen konnte.  
Und kommen hierher?  
Nein, ich denke nicht. Hab' sie auf falsche Fährte gelockt vorhin, bei der  
Gülte da draußen, wo der Schiffszimmerer haust. Sie rammten schnurstraks dem  
Herr zu, und ich schlüpfte hinter die Boote und das Holzwerk da draußen und  
sah zum Glück das Fenster hier offen.  
Dann warf der Flüchtling einen scheuen Blick nach dem nun geschlossenen  
Fenster und schauerte zusammen, worauf sein Auge in der Stube umherwanderte.  
Auf dem Tisch stand ein Glas mit etwas Wein. Er kostete es mit feiernder Hand  
und stürzte besten Inhalt höllig hinunter.  
Nichts für ungut, sagte er dann, tief anathmend zu Frank, habe aber nicht  
Speis noch Tranf über meine Rippen gebracht, seit dem frühen Morgen und bei  
halbtoth, Herr.  
Frank Scorcer schob dem Manne einen Zeller mit etwas Kuchen hin. Der  
Unglückliche schenkte sich ein Glas Wein ein und genos rasch von Weiden, so viel  
er in Zeit von einer Minute zu verschlingen im Stande war. Die Handgelenke  
an seiner Linken glitzerten im Lichtschein, und er genohete es und machte einen  
schwachen Versuch, den zerklümmten Knebel seiner Sträflingsjacke darüber zu ziehen.  
Es war eine Raufe von einer Minute entstanden, nach welcher Frank wieder anhub.  
Was gebent Ihr zu thun?  
Sier soll verreckt bleiben, wenn Ihr mir's gestattet, etwa 'ne halbe Stunde,  
und dann mein Glück weiter versuchen... weiß ein Nächstes, an der Chaussee  
Straße, wo ich sicher bin.





ten nicht scheuen wurden, oder die Reise nach Wien zu unternehmen.

Unzweifelhaft bedingt die gleichzeitige Ausstellung mehrerer Thiergattungen große Räumlichkeiten und größere Kosten, doch empfiehlt es sich mehr, die Kosten durch ein mögliches Standgeld theilweise hereinzubringen, als die Ausstellung zu trennen.

Was die Ausstellungszeit betrifft, dürfte, um bei dem Transporte die Gesundheit durch Hitze nicht zu gefährden, die spätere Jahreszeit, namentlich Mai bis Mitte Juni und der Monat September am Geeignetesten erscheinen.

Wenn weiter in Erwägung gezogen wird, daß in südlichen Gegenden eine Vollmast des Mastviehes im Sommer gar nicht erreichbar ist, die Schafe aber entweder im geschorenen Zustande oder mit überhängender Wolle erscheinen würden, was eine richtige Beurtheilung des Stapsels ganz unmöglich macht, so ist eine Anberaumung dieser Ausstellungen auf die Sommermonate ganz unthunlich.

Die Thiergattung wird demnach in zwei Abtheilungen zerfallen.

1. Erste Abtheilung: Rindvieh, Schafe, Schweine (Zucht- und Mast-) Viegen, Maulthiere und Esel, vom 31. Mai bis in die Mitte 9. Juni 1873.

2. Zweite Abtheilung: Pferde, Geflügel (lebend und todt), Tauben, Hunde, Kanarienvögel, Katzen und Fische, vom 18. bis 27. September 1873. Gleichzeitig findet ein internationales Wettrennen statt.

3. Zwei ausgebeutete Hippodrome werden Gelegenheit bieten, die ausgestellten Pferde nicht nur an der Hand, sondern auch unter dem Sattel und an der Deigeln vorzuführen.

4. Am Schlusse beider Abtheilungen finden freiwillige Auctionen statt.

5. Der zweiten Abtheilung wird sich auch die Ausstellung der Produkte der Milchwirthschaft anreihen.

6. Die Ausstellung von Wild, sowohl in lebendem als in todtm Zustande, wird am 4., 5. und 6. October 1873 stattfinden. Ueberdies ist die Ausstellung von Balgen, Häuten und vorzüglich von Geweben in der forstwirtschaftlichen Abtheilung besonders münchenswerth.

7. Die speziellen Bestimmungen über die Ausstellung und Prämiation der Thiere und über das internationale Wettrennen werden in besonderen Programmen bekannt gemacht werden.

8. Die Bestimmungen des allgemeinen Reglements gelten für alle Zweige der landwirthschaftlichen Ausstellung.

Wir reihen hieran folgenden, an die Wollproduzenten Ungarns gerichteten Aufruf der Section land- und forstwirtschaftlichen Section der ungarischen Ausstellungs-Kommission:

Die ungarische Ausstellungs-Kommission wünscht die ungarische Wolle auf der 1873er Wiener Weltausstellung in einer großen Kollektion auszustellen. Demnach muß sie von vorneherein darüber ins Reine kommen: wer von untern österreichischen Schafzüchtern sich an dieser Kollektion ausstellen beabsichtigt, dies aber ist uns so sehr erforderlich, als mit dem Eröffnungstage der Ausstellung jeder Woll mit dem betreffenden Gegenstande ausgestellt sein soll, die auszustellende Wolle daher schon aus der diesjährigen (1872er) Schur genommen werden muß.

Demnach eruchen wir alle Schafzüchter, deren Schafzucht in der ungarischen Wollausstellung die Wollproduktion Ungarns zu vertreten, sich gefälligst bis Ende April 1. J. gegenüber dem Exekutiv-Komitee der Landes-Ausstellungs-Kommission darüber erklären zu wollen, ob im Sinne der beabsichtigten Ausstellungsbedingungen auf ihre Theilnahme gerechnet werden könne. Zugleich erlauben wir uns, darauf aufmerksam zu machen, daß es Angeht, die herannahende Schurzeit nicht zu versäumen, auf die Konserverung des auszustellenden Woll-Quantums rechtzeitig Bedacht zu nehmen.

Im Namen der Fachsection für Land- und Forstwirtschaft der ungarischen Landesausstellungs-Kommission: Graf Julius Szapary, Sektionspräsident, Stephan Moróc, Sektions-Schriftführer.

Allgemeine Bedingungen bezüglich der ungarischen Wollausstellung auf der Wiener Weltausstellung.

Die ungarische Wolle wird auf der Wiener Weltausstellung in einer großen Kollektion ausgestellt werden. Die Wollproduktion wird in dieser Sammlung vertreten sein:

1. Aus dem Gesichtspunkte des Handels durch auf dem Gebiete gemachte Wolle, u. zw. wegen besserer Ueberlicht nach den heutigen Preisen in vier Klassen:

I. Klasse: Wolle unter 80.  
II. Klasse: Wolle 80-120.  
III. Klasse: Wolle 120-150.  
IV. Klasse: Wolle über 150 fl. per Str.

Da behufs Erzielung des gewünschten Eindrucks eine massenhafte Ausstellung angestrebt wird, so soll diese Sammlung in Form einer größeren Erprobung oder Pyramide aus fünfjährigen Säcken konstruirt werden. Sodann beträgt das Quantum der von jedem Einzelnen auszustellenden gemauerten Wollen einen halben Zentner. Um eine Formgleichheit zu erzielen, werden den zur Ausstellung sich Anmelgenden die Säcke aus dem Centrale zugewandt werden. Auf den Säcken wird der Name des Ausstellers und das Quantum der Wollproduktion verzeichnet sein.

2. Vom Züchtungsstandpunkte werden auch ungewaschene ganze Wölfe in Glasfässern ausgefresselt werden aus solchen vaterländischen Schäfereien, die eine gewisse ausgesprochene Züchtungsrichtung vertreten.

In dieser Beziehung können die für die Schaf-Ausstellung festgelegten Dampfzuchtungsrichtungen zur Richtschnur dienen, und zwar:

1. Feine Merino, 2. mittlere Merino- und Stamm, 3. zweifelhafte kurze, 4. ungarische, 5. Sigaja, 6. gefetzte gemischte Fleisch- und Wollwolle.

Gewaschene und ungewaschene Wolle der heutigen Schur ist aufzubewahren, während der Dauer der am 1. Mai 1873 zu eröffnenden Ausstellung jedoch hängt es von dem Belieben des Ausstellers ab, die zweifelhafte 1872er Wolle gegen 73er Schurwolle umzutauschen.

Die Wollfärbung wird gegen einen von dem Exekutiv-Komitee der ungarischen Landesausstellung auszustellenden Wollwolle übernommen und erhält der betreffende Aussteller nach der Ausstellung eine Wollfärbung gegen diesen Preis zurück, sofern dieselbe nicht mit seiner Einwilligung und auf seine Rechnung in Wien verkauft worden sein sollte.

Reflektanten wollen gefälligst ihre Anmeldungen bis Ende April 1. J. an das ungarische Landes-Ausstellungs-Exekutiv-Komitee einbringen.

Bzüglich der Einlieferungszeit für auszustellende Wolle werden die Herrn Schafzüchter später verständigt werden.

werden die Differenzen in der Höhe der täglichen Temperatur, und innerhalb des Polarzirkels verschwinden dieselben fast ganz.

Bergleich man den jährlichen Wechsel der Temperatur verschiedener Orte, z. B. im durchschnittlichen Mittel eines Monats, so zeigen sich die größten Verschiedenheiten. Während in der Nähe des Äquators die jährlichen Abweichungen unbedeutend sind, nehmen mit wachsender Breite auch die jährlichen Abweichungen zu; in Paris in Brüssel, am Äquator des Amagonsstromes, beträgt der Temperaturunterschied des wärmsten und kältesten Monats nur 1.° R., in Algier 9.°, in Dresden 14.°, in Prag und Berlin 17.°.

Weder die Mitteltemperatur noch die Vertheilung der Wärme innerhalb des Jahres hängen allein von der geographischen Breite ab, es ist vielmehr eine ganz hü und den geographischen Breite, durch welche die Orte von gleicher Monats- oder Jahresmitteltemperatur begrenzt sind, die sogenannten Isothermen. Nun muß natürlich oft der Fall eintreten, daß ein Ort eine ganz andere Temperatur hat, als die normale Mitteltemperatur des Parallels ist, in welchem er liegt; Dase nennt dies die Anomalie des Ortes. Die Anomalie kann uns mithin darüber Aufschluß geben, ob ein Ort bezüglich seiner Temperaturverhältnisse in seiner Lage begünstigt oder benachtheiligt erscheint; so stellt sich z. B. ganz Europa im Vergleich mit anderen Ländertheilen unter gleichen Breitengraden bezüglich seiner Temperaturverhältnisse als ziemlich begünstigt dar. Als besonders wichtig ist aber noch die Vertheilung der Temperatur von Westen nach Osten hervorzuheben, indem die Temperatur der Westküste großer Kontinente im Allgemeinen immer höher als die der Ostküste ist, so sind die Westküsten Europa's wärmer als die unter entsprechenden Breitengraden gelegenen Küsten, und der Substanz an der Ostküste Amerika's ist während drei Monaten mit Eis bedeckt, trotzdem er unter gleichem Grade mit Rom liegt. Im Innern des Landes erniedrigt sich die Temperatur noch mehr, und es tritt aus dem Unterschiede des Seelimes und des Kontinentalclimas entgegen. Das Seelima ist das der Küstengegenden mit mildem Winter und mildem Sommer, das Kontinentalclima entgegengesetzt zeigt kalte Winter und heiße Sommer.

Weshalb angefallen stellt sich uns dies dar, wenn wir die britische Insel betrachten, wo, wie in Irland, die Wärme über und Wärme das ganze Jahr im Freien bleiben, der Winter aber gar nicht, Viren und Klammern nur schwer reifen, während sich das umgekehrte am Rhein unter gleichem Breitengrade findet. Wenden wir nun noch einen Blick auf die klimatischen Verhältnisse Deutschlands. Die Mitteltemperatur im Januar in Deutschland unter 0 Grad. Die Wärme, welche im Januar von der Donaumündung südlich der Wien vorüber nach Straßburg zu, von da ab aber fast regelmäßig zum 70. Breitengrad gezogen wird, theilt Deutschland in zwei Theile, deren nördlicher die mittlere Januar-Temperatur unter, der südliche über Null hat, es muß daher die Temperatur nach Osten vom Rhein thale aus abnehmen, nach Westen dagegen steigen. So ist in Cleve, Erfeld, Trier der Winter um über 1 Grad wärmer als in Berlin, hier eben so viel wärmer als in Breslau, während Stockholm, Rensel, Warschau nahezu gleiche Temperatur haben.

Im Sommer ist der Unterschied geringer, dagegen im Herbst wiederum bedeutend bemerkbar. Das Frühjahr ist durch ganz Deutschland im Allgemeinen unfruchtbar, besonders aber zeigen sich Mecklenburg, Pommern, Preußen durch niedrige Temperatur dieser Jahreszeit aus, was wohl den Einflüssen der Ostsee und den Eiströmungen in ihr zuzuschreiben sein dürfte; ebenso aber sind die im Mai auftretenden Nachfröste eine gefährliche Eigenthümlichkeit, wir brauchen nur an Plamertus, Pantanus, Serotinus, die drei vollständigsten gefressenen Viren zu erinnern, an Bonifacius und endlich den letzten Herrn Ullrich. Geringere Untersuchungen haben nun zwar festgestellt, daß die Frosthäufigkeit nicht gerade auf diese Lage, aber doch im Allgemeinen an diese Zeit fallen, aber kann dürfte es bezeugt sein, daß sie im Zusammenhang mit Sternschnuppenmächern stehen, welche die Strahlen der Sonne abschwächen, oder daß der Eisgang der Trübe daran schuld ist; vielmehr ist wohl anzunehmen, daß diese Erscheinung von einer starken Wärmeausstrahlung des Nordens in Folge der Einwirkung dieser Jahreszeit herozugerechnet wird, und auf gleichen Nachkommen beruht, wie die oft so warmen und befriedigenden Nachsommer im September und Oktober. — Es ist eine nicht ungenüßliche Aufsehung und Ansicht, daß auf einen strengen Winter ein heißer und auf einen milden Winter ein kühler Sommer folgt; doch die Erfahrung zeigt mit jedem Jahre, daß eine solche Annahme eine ungeschickte ist; es darnach oft Abweichungen vom allgemeinen Mittel längere Zeit hindurch fort, ohne daß ein Ausgleich im Laufe der Jahre stattfindet, während dabei oft Gegenden mit besonders hoher, neben Gegenden mit besonders

geringerer Temperatur, vornehmlich zu Punkt- und Berggipfeln, von denen das Dresdener Grüne Gemölde und andere fertige Schafstammern prachtvolle Exemplare aufweisen. Ja sogar außerordentlich große Gefäße hat man aus solchen Stoffen hergestellt, wie z. B. die allgemein bekannte, leider durch den Frost zerplatzte prachtvollle Schale aus Grant, die vor dem Berliner Museum aufgestellt. Das bei weitem wichtigste Material mineralischen Ursprungs für die Gefäßbilderei ist jedoch nicht allen ihren Unterarten die Thonerde, welche sich beinahe überall findet. Schon vorhin haben wir den wachsenden Ursprung und die Fortbildung der Gefäßbilderei aus Thonerde betrachtet, so daß uns nur noch erübrigt die verschiedenen Arten der aus diesem Material hergestellten Gefäße zu überblicken.

Die Bearbeitung der Thonerde zu Gefäßen findet sich schon auf den niedrigsten Kulturstufen bei allen den Völkern, welche ein mehr oder weniger schickliches Leben führen, indem die Verfertiger derselben, welche hier meist die Frauen sind, stets aus freier Hand das Gefäß aus sorgfältig gewaschenen Fingern durchnetzten Thon aufbauen und es sodann glätten oder verziern. Auf solche Art werden noch jetzt die Gefäße und Töpfe der Botocudos, Happonen, Armatanen u. s. w. sowie der Indianer Nordamerikas von deren Frauen geformt; eben so verfahren die Weiber der Kaffern, Betsinanen und Hottentotten; während jene ihre Gefäße durch Ueberziehen mit Pflanzenharz dicht zu machen suchen, benutzen diese entweder, wie schon erwähnt, außer aufgetragenen frischen Kuhdung, oder sie suchen die Poren der Gefäße durch eine darin gelöste Mischung von Mehl und Wasser zu verstopfen.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben weiten Rand und engen Hals, doch kommen auch Schüsseln und weit offene Röpfe vor, sowie Flaschen, Krüge, Becher und Nachbildungen von Ziergeschmücken.

Die Gefäße, die wir in den Grabhügeln der Vorfahren der Germanen finden, die sogenannten Graburnen, waren ebenfalls in gleicher Weise gefertigt, von freier Hand und in offener Feuer gebrannt. Die Formen dieser germanischen Gefäße sind mannigfaltig, zum Theil sehr schön und rein; wir haben Gefäße von der Größe einer Hühnerschale bis zu der eines Tragekörbes; die meisten haben we



